

Praktikumsbericht



**Praktikum beim Bremer Senator für
Umwelt, Bau, Verkehr Europa
und Entwicklungszusammenarbeit**

**Abteilung Europa und
Entwicklungszusammenarbeit**

I. Arbeitsweise und Struktur der Praxisstelle

Seit 1980 engagiert sich das Bundesland Bremen in der Entwicklungszusammenarbeit und entwickelte diese ständig weiter. Die anfängliche Zusammenarbeit bestand in einer Vielzahl kleinerer und teilweise sehr unterschiedlicher Projekte, die in der ganzen Welt durchgeführt wurden, oft aber nur kurzfristig stattfanden. Durch die (internen) Umstrukturierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre wurde verstärkt daraufhin gearbeitet, von diesem sehr breit gefächerten Ansatz auf einen enger fokussierten, dafür aber verstärkt nachhaltigen Ansatz zu setzen. Heute werden vor allem Projekte in den Ländern realisiert, in denen Städtepartnerschaften zu Bremen bestehen: Pune in Indien, Windhuk in Namibia und Durban in Südafrika bilden dabei die wichtigsten regionalen Schwerpunkte.

Bei der Umsetzung entwicklungspolitischer Projekte sowohl im In- als auch im Ausland arbeitet das Land Bremen eng mit Einrichtungen auf Bundes- und Landesebene sowie mit verschiedenen Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen.

a) Ziele der Abteilung

Die Bremer Entwicklungszusammenarbeit hat es sich zum Ziel gesetzt, zur Armutsbekämpfung, ökologischen Nachhaltigkeit und Demokratieentwicklung in Entwicklungsländern beizutragen. Die Arbeit der bereits in Bremen bestehenden entwicklungspolitischen Strukturen soll dabei gefördert werden. Ein weiteres Ziel ist es, dass die allgemeine Entwicklungspolitik durch gezielte Informations- und Bildungsarbeit gesellschaftlich besser verankert wird. Durch die Korrespondenz mit den bestehenden Städtepartnerschaften sollen positive Rückwirkungen für das Land gesichert und vorangebracht werden. Diese tragen in hohem Maße zur Gestaltung bremischer entwicklungspolitischer Maßnahmen bei. Das Einwerben von Drittmitteln beim Bund und bei der Europäischen Kommission spielt ebenfalls eine große Rolle für Bremen und seine Partnerorganisationen.

Bremen trägt mit seinem entwicklungspolitischen Engagement außerdem zur Umsetzung der Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen bei, auf die sich alle Mitgliedstaaten im Jahr 2000 verpflichtet haben. Ein wichtiges Ziel ist es dabei, den Anteil der Menschen, die in absoluter Armut leben, bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Im Herbst 2006 wurde deshalb ein Fachbeirat Entwicklungszusammenarbeit aus Vertreterinnen und Vertretern von bremischen Institutionen der Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen geschaffen. Dieser Beirat soll dazu beitragen, dass die Bremer Entwicklungszusammenarbeit mit den Kompetenzen und Interessen der Akteure rückgekoppelt werden kann. Die Sitzungen des Beirats finden etwa ein bis zweimal pro Jahr bei jeweils einem der Kooperationspartner statt.

1. Soziale und umweltgerechte Entwicklung

Die Bremer Entwicklungszusammenarbeit will mit dieser gezielten Förderung von Projekten einen Beitrag zur weltweiten Armutsbekämpfung leisten und unterstützt dabei insbesondere jene Projekte, die zur Entwicklung von sozialen und ökologischen Problemen beitragen. Integrierte Ansätze sollen es ermöglichen, dass nicht nur die elementaren Grundbedürfnisse der jeweiligen Bevölkerung gesichert, sondern auch die natürlichen Ressourcen geschützt werden können und somit zur Nachhaltigkeit beitragen. Dazu gehören beispielsweise Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen, Bewusstseinsförderung und Maßnahmen zur Kompetenzerweiterung.

2. Informations- und Bildungsarbeit

Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit trägt wesentlich zu diesen Entwicklungen bei und beeinflusst sowohl die Bewusstseins- und Verhaltensänderung in den Industriestaaten als auch in weniger entwickelten Ländern. Bremen unterstützt entsprechende Projekte, die vor allem von zivilgesellschaftlichen Organisationen realisiert werden und arbeitet bei den Themen „Globales Lernen“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eng mit wichtigen bremischen Bildungseinrichtungen zusammen. Dadurch fördert Bremen die Ziele der

Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die von den Vereinten Nationen für den Zeitraum von 2005 bis 2014 durchgeführt wird.

3. Wirtschaftsbezogene Qualifizierungsmaßnahmen im internationalen Bereich

Bremen unterstützt, in Kooperation mit dem Bund, internationale Programme, die durchgeführt werden, um zur Qualifizierung von jungen Führungskräften aus weniger entwickelten Staaten beizutragen. Dabei nutzt Bremen seine eigenen Kompetenzen und förderte bisher hauptsächlich Maßnahmen, die den nachhaltigen Umgang mit Küsten unterstützen. Der zukünftige Schwerpunkt soll aber weiter in Richtung Häfen und Logistik verlegt werden. Auch die jährlich stattfindende „Summerschool“ der Hochschule Bremen ist ein solches Projekt. Hierbei wird jungen, qualifizierten Studenten und Arbeitnehmern aus Indien die Teilnahme an der Summerschool ermöglicht. Der Aufenthalt dauert etwa zwei Wochen.

b) Kooperationsstrukturen der Bremer Entwicklungszusammenarbeit

An der Bremer Entwicklungszusammenarbeit sind viele unterschiedliche Organisationen und Institutionen beteiligt und tragen ihren Teil zur Umsetzung der Projekte bei. Vertreten wird die Entwicklungszusammenarbeit dabei sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene. Die Abteilung plant die entsprechenden Projekte in inhaltlicher wie finanzieller Sicht und bemüht sich um die Gewinnung von Drittmitteln, die die Durchführung vieler Projekt erst möglich machen. Einige der wichtigsten Kooperationspartner sind dabei das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz), die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und die Bremen Research and Development Association (BORDA).

c) Konkrete Aufgaben und Projekte

1. Der Bremer Solidaritätspreis

Der Bremer Solidaritätspreis wird seit 1988 von der Hansestadt Bremen an Personen oder Gruppen verliehen, die sich selbst für den Schutz der Menschenrechte und der Demokratie einsetzen und mit ihrer Arbeit dazu beitragen, bestehende Ungleichheiten im Nord-Südkonflikt zu beenden. Die ersten Preisträger waren beispielsweise Nelson und Winnie Mandela, die mit einem Preisgeld von 5.000,- € und einer Skulptur des Bremer Künstlers Altenstein für ihre Arbeit ausgezeichnet wurden. Der Solidaritätspreis wird jedes Jahr in der oberen Halle des Rathauses öffentlich verliehen und bringt viele bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und dem Medienbereich zusammen.

2. Bremen fairbessern

Alle zwei Jahre schreiben die „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ und die „Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit“ den Wettbewerb um den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ aus. Erstmals wurde dieser Titel 2003 an Dortmund verliehen und findet seitdem immer mehr Nachahmer. Den ersten fünf „fairsten“ Gewinnern winkt ein Preisgeld von 10.000 € und die Gewinnern des ersten Platzes darf sich zwei Jahre lang mit dem Titel Hauptstadt des fairen Handels schmücken. In Bremen wurde eigens für die Teilnahme an diesem Wettbewerb 2008 eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich aus unterschiedlichen entwicklungspolitischen Initiativen, Unternehmen, der Handelskammer, den Bürgerschaftsfraktionen und der Bremischen Evangelischen Kirche unter Federführung des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa zusammensetzt. Im Wesentlichen basiert die Bewerbung dabei auf vier zentralen Themenfeldern:

„fairStehen:

Wir leisten umfangreiche Bildungsarbeit, um unterschiedliche Zielgruppen für die Konzepte und Produkte des Fairen Handels zu sensibilisieren.

fairNetzen:

Wir stärken Vernetzung und Kooperation zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand.

fairKaufen:

Wir setzen uns dafür ein, dass die öffentliche Beschaffung sowie kommunal geleitete Einrichtungen verstärkt auf Produkte des fairen Handels setzen.

fairHandeln:

Wir identifizieren uns mit den Grundsätzen des fairen Handels und setzen das in unserem Verhalten um.“

<http://www.ez.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen98.c.2220.de&font=0>

Die Bewerbungsmappe mit den gesammelten Projektbögen für die Hauptstadtbewerbung 2011 wurde offiziell am 15. Juli eingeschickt, die Ergebnisse werden aber erst im September bekannt gegeben. Vor der Abgabe wurden zahlreiche Aktionen durchgeführt, an denen ich zum Teil selbst mitgearbeitet habe und auf die ich im nächsten Teil des Berichtes ausführlicher eingehen werde. Die Abschlussveranstaltung zur Hauptstadtbewerbung fand dann schließlich am 5. Juli im Kaminsaal des Alten Rathauses statt und markierte zugleich auch das Ende meines Praktikums.

II. Eigene Tätigkeiten und wesentliche Arbeitsergebnisse

Interne Abläufe und (entwicklungspolitische) Administration:

Zu meinen täglichen Aufgaben gehörten die selbständige Auswertung des Pressespiegels und die Archivierung relevanter Artikel. Außerdem nahm ich an allen internen Sitzungen und Besprechungen teil und fertigte hierbei nach Bedarf Protokolle an. Außerdem wurde ich in das Antragsprüfungswesen für eingegangene Antragstellungen eingearbeitet und konnte nach kurzer Zeit dir mir zugeteilten Vorabprüfungen bearbeiten und anschließend an meine Kollegin weiterleiten. Unter diese Antragsprüfungen fielen sowohl Anträge von lokalen Institutionen als auch Anträge von Kooperationspartnern aus Übersee. Zusätzlich fielen beim täglichen Ablauf auch die üblichen administrativen Aufgaben an, weshalb ich häufiger mit kleinen Rechercheaufgaben, dem Vorbereiten (Kopieren + Heften) von Sitzungspapieren und dem Anlegen von Ordnern etc. beschäftigt war.

Teilnahme an wichtigen (externen) Veranstaltungen und Meetings

Insgesamt fanden während meines Praktikums, vor allem auch im Zuge der „Hauptstadtbewerbung“, viele Veranstaltungen, Meetings und Konferenzen statt, bei denen ich in unterschiedlichem Maße eingebunden war. Hier soll in chronologischer Reihenfolge eine kleine Übersicht der wichtigsten Veranstaltungen gegeben werden:

1. Teilnahme an der Tagung „Babel Europa, so nah und doch so fern: Tücken und Freuden interkultureller Verständigung“

Im Rahmen der Europawoche 2011 veranstaltete das Zentrum für Interkulturelles Management (ZIM) der Hochschule Bremen in Kooperation mit der Europaabteilung am 5. Mai diese Tagung im Festsaal der Bremer Bürgerschaft. Im Rahmen meines Praktikums nahm ich daran teil und konnte einige sehr interessante Eindrücke zum Thema Interkulturalität in Europa gewinnen. Anschließend berichtete ich meinen Kolleginnen über die Veranstaltung, die aus Zeitgründen nicht selbst hatten teilnehmen können.



2. Fair Pay – Fair Play im Ostkurvensaal



Im Rahmen der Bewerbung Bremens als „Hauptstadt des Fairen Handels“ veranstalteten die Anti-Diskriminierungs-AG und das Fan-Projekt Bremen einen Informationsabend über den Fairen Handel. Die Veranstaltung fand am 5. Mai um 19.00 Uhr im OstKurvenSaal des Weserstadions statt.

Die Gäste wurden von Leon Fellows von Fairtragen (Modegeschäft aus der Bremer Neustadt), von Gertraud Gauer-Süß und Holger Hess-Borski (Referent) vom Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) sowie von Hilda Reisner vom Weltladen Bremen im Ostertor über den Fairen Handel sowie verschiedene Aspekte der Fußballproduktion (und der oftmals damit verbundenen Kinderarbeit) informiert. Christopher Duis vom Bremer entwicklungspolitischen Netzwerk (BeN) moderierte die Veranstaltung und sorgte mit einem „Weltverteilungsspiel“ und einem Gewinnspiel für die interaktiven Elemente an diesem Abend. Ich selbst hatte im Vorlauf der Veranstaltung gemeinsam mit einer anderen Praktikantin die Flyer verteilt, aber trotzdem kamen viel weniger Werderfans als ursprünglich erwartet zur Veranstaltung, weshalb die Teilnehmerzahl eher hinter den Erwartungen zurückblieb. Trotzdem war es ein gelungener und informativer Abend.

3. Bremen Global Championship – African School Cup goes Fairtrade

Das „Bremen Global Championship“ versteht sich als entwicklungspolitisches Fußballturnier für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9. Alle Schulen aus Bremen und der näheren Umgebung können sich an diesem Turnier beteiligen. Der eigentlichen Teilnahme geht eine intensive Vorbereitungsphase in den Schulen voraus, in denen sich die Schüler selbst Gedanken zum Thema Fairer Handel machen und im Unterricht in kleineren Projektgruppen zusammenarbeiten. Die Turnierphase fand dann in der Woche vom 09. Bis 13. Mai 2011 im Sportgarten Bremen statt. Zunächst fanden, wie bei jedem richtigen Turnier, die Vorrundenspiele statt, bevor es schließlich am Freitag den 13.05.2011 ins Finale ging, welches von Jens Böhrnsen, dem Schirmherrn des Bremen Global Championship, eröffnet wurde. Außer den Fußballturnieren, die mit 40% gewichtet wurden, hatten die Klassen auch die Möglichkeit, über verschiedene andere Stationen Punkte sammeln. So konnte etwa biofaire Limonade hergestellt, geklettert, das Weltverteilungsspiel gespielt und etwas über die Turnschuhproduktion gelernt werden. Am Ende wurde neben den eigentlichen Gewinnern auch das „fairste“ Team gekürt, welches sich durch vorbildliches Verhalten ausgezeichnet hatte.



Ich selbst nahm an den letzten beiden Spieltagen an der Veranstaltung teil und machte Fotos, die später mit kurzen Texten versehen auf der Homepage online gestellt wurden. Außerdem war ich dafür zuständig, eine Pressemitteilung zu schreiben,

die an alle beteiligten Kooperationspartner verschickt wurde.

4. Treffen zur Climate Partnership mit den Partnern aus Durban

Bremen unterhält schon seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit der südafrikanischen Stadt Durban. Momentan bemühen sich beide Städte darum, noch zusätzlich eine Klimapartnerschaft aufzubauen, die als Forum für gegenseitigen Austausch und Hilfestellung in Klimafragen funktionieren soll. Die Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit ist daran in großem Maße beteiligt und arbeitet in diesem Bereich verstärkt mit der Abteilung Umwelt zusammen, die über das nötige Know-how verfügt. In regelmäßigen Abständen findet ein „Roundtable“ mit Vertretern der beiden Städte statt und während meines Praktikums fand ein solches Treffen am 06. Juni statt. Es nahmen etwa fünf oder sechs Gäste aus Südafrika und mehr als 12 Bremer Vertreter daran teil. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten ist vor allem deshalb interessant, weil Durban heute vor ganz ähnlichen Schwierigkeiten steht wie Bremen vor etwa 20 Jahren. Bremen kann hier wertvolles Know-How liefern, wie damals die Renaturierung der Weser umgesetzt wurde. In Durban findet momentan das „Green Corridor“ Projekt statt, welches ähnliche Voraussetzung bietet. Bremen kann bei dieser Partnerschaft nicht nur etwas über alternative Lösungsstrategien lernen, sondern hat zudem die Möglichkeit, sich über wichtige aktuelle Themen (beispielsweise Nutzung der Windenergie) auszutauschen.

Das Treffen war eines der bedeutendsten während meines gesamten Praktikums und ich beteiligte mich sehr stark an dessen Vor- und Nachbereitung. So kümmerte ich mich

beispielsweise um die Beschaffung der notwendigen Materialien, den Auf- und Abbau und führte während der Sitzung, die auf Englisch stattfand, Protokoll und machte Fotos.

5. Sitzung der HFH-AG

Eigens zur Vorbereitung der Hauptstadtbewerbung Bremens gründete sich eine AG mit wichtigen Vertretern aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Insgesamt zählt die AG etwa 30 Mitglieder und traf sich während des Bewerbungsprozesses in regelmäßigen Abständen. Im Rahmen meines Praktikums begleitete ich meine Kolleginnen auf diese Treffen, half teilweise bei deren Vor- und Nachbereitung und fertigte Protokolle an.

6. MDG-Sitzung im BeN zu den Millenium Development Goals

Eine andere, kleinere, AG trifft sich ebenfalls regelmäßig, um sich über den Umsetzungsprozess der UN-Millennium Development Goals auszutauschen. Im Zuge meines Praktikums nahm ich an einem dieser Treffen beim Bremer entwicklungspolitischen Netzwerk (BeN) teil.

7. Faire Kaffeetafel

Am 18.06.2011 fand auf dem Bremer Marktplatz die Faire Kaffeetafel statt, bei der alle Interessierten eine Tasse fair gehandelten Kaffee oder Tee genießen konnten. Ziel der Veranstaltung war es dabei, dass alle Kaffeetrinkenden das Wort „fair“ auf dem Marktplatz formen sollten. Nach anfänglichen Bedenken wegen des Wetters kamen dann weit mehr als die geplanten 200 Besucher, so dass die Aktion ein voller Erfolg wurde und zugleich noch einmal Gelegenheit bot, Werbung für die Bremer „Hauptstadtbewerbung“ zu machen.

Neben dem Getränkeausschank gab auch es zahlreiche Infostände zum Thema Fairer Handel und Mitmachangebote für Kinder (z.B. ein Glücksrad oder Sonnensegelbasteln), so dass bei der Veranstaltung alle Altersgruppen berücksichtigt wurden. Die Abteilung Entwicklungszusammenarbeit war an dieser Aktion zwar nicht direkt beteiligt, sie wurde in

erster Linie von BeN, biz, Brot für die Welt, Cha Dô, Contigo, Utamtsi und dem Weltladen organisiert, doch unsere Abteilung unterstützte die Veranstaltung tatkräftig.



8. Markt der Grünen Branche

Am 26. Juni fand im Rhododendronpark zum zweiten Mal der Markt der Grünen Branche statt, der wieder, wie bereits im Vorjahr, von der Hanseatische Naturentwicklung GmbH und dem Bremer Senator für Umwelt (...) organisiert wurde. Trotz des sehr schlechten Wetters (es regnete den ganzen Tag in Strömen) boten zahlreiche unterschiedliche Marktstände ihre „grünen“ Produkte an oder informierten die Besucher über eine natürliche und gesunde Lebensweise, über innovativen Naturschutz bis hin zu regionalen Bio-Produkten. Dank dieser vielfältigen Angebote konnten die Gäste die Grüne Branche so in all ihren Facetten erleben. Parallel dazu fand der Tag der Offenen Tür in der Botanika statt, so dass die Besucher dem schlechten Wetter zumindest eine Zeitlang entfliehen konnten.

Gemeinsam mit meinen Kollegen bereitete ich die Planung unseres Standes vor und sorgte für die Koordination und Beschaffung der dafür benötigten Materialien. So liehen wir uns beispielsweise beim Bremer entwicklungspolitischen Netzwerk (BeN) ein Quiz zum Fairen Handel aus, bestellten fair gehandelte Schokoriegel, Flyer und andere

Informationsmaterialien. An dem Sonntag selbst kamen während meiner Schicht morgens noch kaum Besucher (vor allem wegen des Wetters), so dass mein Kollege beschloss, einigen Bekannten und mir eine exklusive Führung durch die Botanika zu geben, an deren Planung und Konzeption er damals maßgeblich beteiligt war. So lernte ich während des Vormittags nicht nur sehr viel Neues über Rhododendren, sondern bekam auch einen einmaligen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Bremer Botanika.

9. Informationsveranstaltung für Pune-Studenten im Europapunkt Bremen

Im Zuge der jährlichen Summerschool, die von der Hochschule Bremen veranstaltet wird, kam eine Gruppe indischer Studenten in den Europapunkt Bremen. Hier berichteten meine Kolleginnen zunächst über die Arbeit der Abteilung Entwicklungszusammenarbeit in Bremen und Übersee. Im Anschluss stellte das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte (biz) seine Arbeit vor und führte mit den Studenten einen Schokoladentest durch. Hierbei konnten die Studenten drei unterschiedliche Schokoladen probieren, die allesamt fair gehandelt wurden. Abschließend folgte eine recht lebhaft Diskussionsrunde mit den Studenten zum Thema Fairer Handel, die für mich der interessanteste Teil der Veranstaltung markierte, da es sehr spannend war, neue (nicht europäische) Sichtweisen zu diesem Thema kennen zu lernen. Im Vorfeld der Veranstaltung war ich unter anderem für die Koordination und Abstimmung mit dem Europapunkt und dem biz zuständig und besorgte die erforderlichen Materialien (Getränke, Schokolade, etc.).

10. Straßenbahnaktion „fairfahren“

Am 21. Juni wurde im Schienennetz der BSAG in der Zeit zwischen 10:00 und 15:00 Uhr eine Aktionsbahn zum Fairen Handel eingesetzt. Pro Fahrt war die Bahn etwa eine Stunde in der Bremer Innenstadt unterwegs und bot den Fahrgästen an Bord einen bunten Programm-Mix rund um den Fairen Handel. So gab es nicht nur jede Menge Informationen, ein Wissens-Quiz und Theatereinlagen des Bremer Welttheaters, sondern es fand auch die Verkostung mit fair gehandelten Produkten (Weltladen Bremen und Bremer Heimstiftung) statt. Die Aktionsbahn war eine Kooperationsveranstaltung des Bremer entwicklungspolitischen Netzwerk e.V. mit Martinshof Bremen, Bremer Heimstiftung, Eine Welt e.V., BSAG und dem

Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa. Im Rahmen des Praktikums nahm ich an den Vorbereitungstreffen teil und fertigte Protokolle an. Am eigentlichen Aktionstag half ich zudem bei den Vorbereitungen und der Dekoration der Straßenbahn.

Weitere Tätigkeiten im Zuge der HFH-Bewerbung:

Von den zahlreichen Veranstaltungen und den administrativen Aufgaben abgesehen gab es zudem noch eine Reihe von Aufgaben, die sich für mich insbesondere durch die Hauptstadtbewerbung Bremens ergaben. Hierzu gehörte beispielsweise die Überprüfung und Sichtung der eingegangenen Projektbögen. Die Bögen mussten zudem verwaltet und teilweise inhaltlich ergänzt werden, da sich manchmal nur unzureichend eingereicht worden waren. Außerdem wurde ich in die Planung und Durchführung der Abschlussveranstaltung miteinbezogen, die am 05. Juli im Kaminsaal des Rathauses stattfand. Ich begleitete beispielsweise meine Kollegin zu den Treffen in der Senatskanzlei, bearbeitete die Einladungsschreiben für die Veranstaltung und übernahm andere kleine Aufgaben, die in diesem Zusammenhang entstanden.

III. Reflexion über gewonnene Erfahrungen

Durch das Praktikum habe ich in erster Linie sehr viel Inhaltliches dazu gelernt. Da der Zeitraum gerade in die Bewerbungs-Hochphase Bremens fiel, hatte ich nicht nur Gelegenheit, mich mit den „klassischen“ Themen der Entwicklungszusammenarbeit zu beschäftigen, sondern vertiefte auch mein Wissen über den Fairen Handel. So war mir vor meinem Praktikum beispielsweise weniger bewusst, welche Rolle die unterschiedlichen Siegel spielen oder wofür sie im Einzelnen stehen. Durch Aktionen wie die Informationsveranstaltung im Ostkurvensaal (Weserstadion) lernte ich zudem ganz konkret, was Fairer Handel im Bezug auf die Fußballproduktion bedeutet. Die Zusammenarbeit mit dem BeN/biz, weltladen, etc. zeigte mir darüber hinaus, wie mit dem Einsatz von fair gehandelten Produkten (z.B. fairoco-Riegel, Nicaragua-T-Shirts etc.) die Informationsarbeit in Bremen vorangetrieben wird.

Da ich selbst seit über einem Jahr ehrenamtlich im Bremer Informationszentrum für Menschenrechte (biz) mitarbeite, bot mir das Praktikum zudem die Chance, einmal die „Seite zu wechseln“ und zu erleben, wie die gleichen Projekte innerhalb der Verwaltung wahrgenommen werden und wie damit im zivilgesellschaftlichen Bereich umgegangen wird. Dieses Zusammenspiel zu erleben hat für mich einen besonderen Reiz ausgemacht und mich insbesondere auch für Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Arbeits- und Umsetzungsweise von Projekten sensibilisiert.

Generell hat mir das Praktikum einen sehr guten Einblick in das Verwaltungswesen der Stadt Bremen gewährt, da ich nicht nur in meiner eigenen Abteilung eingesetzt wurde, sondern vor allem auch mit der Europaabteilung und der Abteilung für Umwelt und mit der Senatskanzlei ein reger Austausch besteht.

So lernte ich nicht nur, wie das Verwaltungswesen als Schnittstelle zwischen Staat und Bürger funktioniert, sondern konnte auch hautnah miterleben, inwieweit das alltägliche Geschehen durch politische Vorgänge beeinflusst wird. Als Senator Loske kurz nach den diesjährigen Bürgerschaftswahlen überraschend zurücktrat, herrschte in allen von ihm geführten Abteilungen eine große Unsicherheit. Insbesondere das Ressort Entwicklungszusammenarbeit, im Vergleich mit den anderen Abteilungen das kleinste, wusste einige Zeit nicht, wie es weitergehen würde. Mit dem Ende meines Praktikums stand dann schließlich auch fest, dass die Abteilung zukünftig wieder zur Senatskanzlei gehören soll, wie es schon einmal früher der Fall war. Die Abteilungen Europa und Entwicklungszusammenarbeit unterstehen nun der Leitung von Frau Quante-Brandt. Das Ergebnis ist erfreulich, da beide Ressorts auch in Zukunft eng zusammenarbeiten können und sich gegenseitig ergänzen.

Ein weiterer Höhepunkt waren für mich die Veranstaltungen, zu denen ausländische Gäste eingeladen wurden, beispielsweise die Gäste aus Pune oder auch aus Durban. Diese Veranstaltungen lieferten mir nicht nur praktische Einblicke in die Entwicklungskooperation Bremens. Sie waren auch einmalige Gelegenheiten, um einmal direkte Meinungen und Standpunkte aus anderen Ländern mitzubekommen und zu erfahren, wie die Bremer entwicklungspolitischen Bemühungen von „außen“ wahrgenommen werden. Besonders interessant waren dabei Themen wie Fair Trade, welches keineswegs überall auf so positive Resonanz wie in Bremen stößt. Auch das Thema „Entwicklungshilfe“ (heute:

Entwicklungszusammenarbeit) wurde bei den Veranstaltungen zum Teil recht kontrovers diskutiert.

Neben allgemeinen Erfahrungen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit verschiedenen Schwerpunktthemen gab mir das Praktikum auch ganz konkret die Möglichkeit, neue Kompetenzen zu entwickeln und bereits bestehende auszubauen.

So sammelte ich beispielsweise Erfahrungen im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, indem ich nicht nur täglich die Presse auswertete, sondern auch das Pressearchiv selbständig verwaltete und bei Bedarf Pressemitteilungen anfertigte. Außerdem verbesserte ich meine Fähigkeiten im Protokollieren und musste auch zum ersten Mal Protokolle in englischer Sprache anfertigen, was eine sehr sinnvolle Erfahrung war, die sicherlich für zukünftige Praktika (im Ausland) von Vorteil sein wird. Was mir auch sehr gut gefiel, waren die vielen Veranstaltungen, die ich besuchen konnte, an deren Organisation und Durchführung ich aber auch oft selbst beteiligt war. So lernte ich nicht nur sehr viele Kooperationspartner aus dem In- und Ausland kennen, sondern sammelte auch wichtige Erfahrungen in der Organisation, Logistik, Vor- und Nachbereitung von größeren und kleineren Veranstaltungen. Die Zeit war oft sehr arbeitsintensiv und während des Praktikums gab es immer viel zu tun.

Ich bewerte das Praktikum als große Bereicherung meines Studiums, da ich sehr viele praktische Erfahrungen sammeln konnte und viele spannende Einblicke erhielt. Außerdem hatte ich sehr nette Kollegen, mit denen die Zusammenarbeit großen Spaß gemacht hat. Ich wäre deshalb am Ende am liebsten noch länger geblieben.